



Patienteninformation: Psychotherapie bei Panikstörungen mit begleitender Persönlichkeitsstörung (APS-Studie).

Eine Vergleichsstudie zwischen Analytischer Psychotherapie und
Kognitiver Verhaltenstherapie

Erkrankung

Menschen, die unter einer Panikstörung leiden, erleben plötzliche Gefühle von großer Angst, Unsicherheit, Benommenheit oder Schwindel und berichten von starkem Herzklopfen oder dem Eindruck, einen Kloß im Hals zu verspüren. Oft versuchen Betroffene Situationen, in denen diese Symptome erlebt wurden oder in denen deren Auftreten gefürchtet wird, zu vermeiden. Die Angst kann mit zusätzlichen Persönlichkeitsproblemen einhergehen, die zwischenmenschliche Beziehungen erschweren. Beispiele hierfür sind, dass man sich übermäßig stark auf andere verlässt oder sich von ihnen abhängig macht, oder dass man sich unter Menschen insgesamt unwohl und gehemmt fühlt.

Psychotherapie

Eine Angststörung die mit weiteren Persönlichkeitsproblemen einhergeht aus eigenem Antrieb zu bewältigen ist oft schwierig. Es sind meist eingespielte und vertraute Vorstellungen und Gedanken, die zu Schwierigkeiten mit anderen Menschen führen können. Erschwerend kommt hinzu, dass, wenn Menschen sich vor bestimmten Situationen fürchten, diese eher vermieden als selbstständig aufgesucht und durchgestanden werden. Es ist deshalb wichtig zu erkennen, dass solche, häufig chronischen, Ängste ernst zu nehmende Erkrankungen darstellen, die eine Behandlung notwendig machen.

Durch die Therapie bei erfahrenen Psychotherapeuten mit langjähriger Erfahrung kann ein neues Verständnis problematischer Lebenssituationen und schwieriger Beziehungen gewonnen werden. Eine psychotherapeutische Behandlung hilft Ängste und Probleme im persönlichen Umfeld längerfristig in den Griff zu bekommen. In einem vertrauensvollen Verhältnis können vielfältige auch über die Ängste hinausgehende Themen angesprochen werden.

Forschung

Wissenschaftliche Studien dienen dazu, psychotherapeutische Behandlungen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Mit der APS-Studie möchten wir einen Beitrag dazu leisten, die ambulanten Therapiemöglichkeiten bei Angst- und Persönlichkeitsprobleme zu verbessern. Hierfür vergleichen wir in mehreren Zentren (Kassel, München, Heidelberg) zwei Psychotherapieverfahren miteinander: die Analytische Psychotherapie und die Kognitive Verhaltenstherapie. Beide Behandlungsformen sind wissenschaftlich anerkannt und in Bezug auf ihre Wirksamkeit belegt. Wir möchten verstehen, welchen Einfluss beide Therapieverfahren langfristig auf die Angst- und Persönlichkeitsproblematik ausüben und welches Behandlungsangebot für welche Patienten besser geeignet ist.

Im Rahmen der APS-Studie bieten wir beide Therapiemöglichkeiten bei erfahrenen niedergelassenen Therapeuten an. Durch die Studienteilnahme erhalten Sie einen Therapieplatz ohne längere Wartezeit. Wir interessieren uns für Ihre therapeutischen Erfahrungen und suchen Patienten, die während der Behandlung bereit sind, Fragebögen auszufüllen sowie Gespräche über die Therapie zu führen. So können wir die Qualität und

den Verlauf der Behandlungen beobachten und über einen längeren Zeitraum miteinander vergleichen.

Für wen kommt die Studie in Frage?

Patienten im Alter von mindestens 21 Jahren, die unter einer Panikstörung leiden und darüber hinaus längerfristig durch Persönlichkeitsprobleme und Beziehungsschwierigkeiten beeinträchtigt sind.

Leider können Sie nicht an der Studie teilnehmen, wenn Sie an einer psychotischen oder bipolaren Störung, einer Essstörung oder an einer, neurologischen Erkrankung leiden oder wenn Sie zurzeit alkohol- oder drogenabhängig sind.

Ablauf

Sobald Sie sich bei uns melden, können wir einen Termin für ein erstes Gespräch vereinbaren. Es dient einer genauen Diagnostik und Beratung über eine mögliche Therapie im Rahmen der APS-Studie. Sie erhalten ausführliche Informationen und können entscheiden, ob Sie teilnehmen möchten. Danach erhalten Sie von uns Adressen von niedergelassenen Psychotherapeuten, die möglichst in Ihrer Nähe sind und Sie können mit der Therapie beginnen.

Sie können Ihr Einverständnis zur Studienteilnahme selbstverständlich jederzeit und ohne Nachteile für Ihre weitere psychotherapeutische Behandlung zurückziehen. Ihr Therapeut sowie sämtliche Studienmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht. Daten, die von Ihnen erhoben werden, werden unter einem Code gespeichert und anonymisiert. Die Studie ist von der Ethik-Kommission des Universitätsklinikums Heidelberg genehmigt worden.

Kontakt

Prof. Dr. med. Henning Schauenburg (Studienleitung)
Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik
Thibautstr. 2
69115 Heidelberg
Tel. 06221/56-5865
henning.schauenburg@med.uni-heidelberg.

Dipl.-Psych. Ottilia Klipsch
Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik
Thibautstr. 2
69115 Heidelberg
Tel. 06221/56-36317 (mobil)
ottilia.klipsch@med.uni-heidelberg.de